

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2012 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster als Dissertation angenommen. Für die Drucklegung wurde sie geringfügig überarbeitet. Der *Alma Mater*, an der alles einen guten Anfang genommen und ein gutes Ende gefunden hat, bin ich zu großem Dank verpflichtet. Ich denke an erster Stelle an Herrn Prof. Dr. Hubert Wolf, meinen Doktorvater, dem ich meine Liebe zur Kirchengeschichte verdanke. Diese war, wie ich zugeben muss, keine solche auf den ersten Blick. Denn noch bevor er mich in das historische Denken einführen konnte, hatten Herr Prof. Dr. Dr. Klaus Müller, dem ich für sein Zweitgutachten danke, und Herr Prof. em. Dr. Thomas Pröpper meine Vorliebe für das systematische Denken geweckt. Ich empfinde es als ein großes Privileg und bin dankbar, dass ich in dieser Arbeit beide Neigungen miteinander verbinden durfte.

Ein aufrichtiges Wort des Dankes möchte ich an jene Institutionen richten, die mich in den vergangenen Jahren auf vielfältige Weise unterstützt haben. Die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk hat mir als Grund- und Promotionsstipendiat über lange Jahre hilfreich zur Seite gestanden. Am Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte in Münster durfte ich im Rahmen des Gottfried Wilhelm Leibniz-Programms unter der Leitung von Frau Dr. Barbara Schüler wertvolle Erfahrungen als wissenschaftlicher Mitarbeiter sammeln. Wichtige Impulse habe ich als Gastkollegiat am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien in Erfurt empfangen, vor allem durch Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joas, den damaligen Dekan, und durch meinen Betreuer und „zweiten Doktorvater“, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Reinhard. Als Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom ermöglichte mir Herr Prof. Dr. Michael Matheus einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt in der Ewigen Stadt. Nach der Promotion habe ich ein sehr anregendes Jahr am Münsteraner Institut für Missionswissenschaft verbringen dürfen, das ich Herrn Dr. Gregor Buß verdanke. Stellvertretend für die vielen Archive und Bibliotheken, in denen ich arbeiten durfte, möchte ich nur die Benediktinerabtei zum Heiligen Kreuz in Scheyern und die Diözesanbibliothek in Münster nennen. Der ersten habe ich für ihre selbstlose Gastfreundschaft, der zweiten für unentwegte Hilfeleistung zu danken.

Herrn Prof. Dr. Franz Xaver Bischof in München spreche ich für die Aufnahme dieser Arbeit in die „Münchener Kirchenhistorischen Studien“, Herrn Jürgen Schneider vom Kohlhammer-Verlag für das engagierte Lektorat meinen herzlichen Dank aus. Die Erzbistümer Berlin, Köln und Wien sowie die Bistümer Münster und Würzburg haben durch großzügige Zuschüsse wesentlich dazu beigetragen, die Druckkosten zu bewältigen. Dario Raphael Hülsmann und Judith Urselmann danke ich für ihre engagierte Hilfe bei den Schlusskorrekturen.

All jene sollen schließlich nicht ungenannt bleiben, die mir in jeder wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Lebenslage mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben: Dr. Holger Arning, Prof. Dr. Claus Arnold, PD Dr. Thomas Bauer, Frank Böckenfeld, PD Dr. Thomas Brockmann, Prof. Dr. Georg Essen, Dr. Norbert Köster, Dr.

Judith Schepers, Prof. P. Dr. Ludger-Ägidius Schulte OFMCap, Prof. Dr. Klaus Unterburger und Dr. Stefan Voges. Am meisten aber habe ich meiner Familie und vor allem meiner Frau Monika zu danken, die mich mit unbegreiflicher Geduld und Zuversicht durch die gesamte Zeit der Promotion getragen und begleitet hat.

Münster, 22. Juni 2013

Gregor Klapczynski